



Heute zwei Magazine extra Neues aus der Medizin und eine Woche Fernsehen

Harburg & Umland
JETZT 50 PROZENT MEHR SEITEN AUS DER REGION

FREITAG, 21. NOVEMBER 2014 / NR. 272 / 47. WOCHE / 67. JAHRGANG / 1,40 EURO

UNABHÄNGIG

Ehemalige Mitarbeiter klagen gegen Gartenschau

Zehn Fälle vor Arbeitsgericht. Eine Frau erstritt bereits erfolgreich 7150 Euro

HAMBURG :: Die Internationale Gartenschau (igs) Hamburg endete für die Stadt im vergangenen Jahr in einem finanziellen Desaster. 37 Millionen Euro Verlust wurden gemacht, die Besucherzahlen blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Jetzt könnte es für die Hansestadt noch einmal teuer werden. Ehemalige Mitarbeiter gehen gegen die städtische Gartenschau-Gesellschaft juristisch vor.

Auf Abendblatt-Anfrage bestätigte igs-Prokurist Claus Kriegs, dass es zehn Klagen ehemaliger Arbeitnehmer vor dem Arbeitsgericht Hamburg gebe. „Es geht um das Zustandekommen und Bestehen von Zielvereinbarungen“, so der Prokurist.

Zwei Urteile hat das Arbeitsgericht bereits gesprochen. Die Gartenschau wurde zu Zahlungen an die Kläger verurteilt. In einem der Fälle wurden der Klägerin 7149,71 Euro (das Urteil liegt dem Abendblatt vor) zugesprochen.

Der Hamburger Rechtsanwalt Heiko Hecht, der die Klägerin und drei weitere Ex-Mitarbeiter vertritt, sagte dem Abendblatt: „Die Stadt hat ihre Vertragspflicht verletzt, weil sie für 2013 keine Zielvereinbarungen mit ihren Mitarbeitern geschlossen hat. Deshalb besteht ein Schadenersatzanspruch, den das Gericht auch anerkannt hat.“ Die igs hat nach eigenen Angaben gegen beide Urteile Berufung eingelegt.

>>> Seite 7 Klagewelle gegen die igs



Zeichnung: Noy

MENSCHLICH GESEHEN

Bild einer Frau

Die Kraft in ihrer Stimme ist beeindruckend. Voller Begeisterung erzählt Marianne Kay von ihrem Engagement. Von einem Thema, über das die wenigsten sprechen mögen – dem Tod. Nicht so die 66-Jährige. Sie kümmert sich um Sterbende in Hamburg. 2011 rief sie die Initiative „Ein letzter Wunsch“ ins Leben und erfüllt hier schwer kranken oder alten Menschen einen Traum. Für ihr Engagement wurde Marianne Kay gestern mit der „Goldenen Bild der Frau“ geehrt. Traurig sei ihre Aufgabe eigentlich nicht, sagt sie, ganz im Gegenteil. „Wir haben so viele wunderschöne Erlebnisse, so viel Spaß bei dieser Arbeit.“ Und dies nimmt man der fröhlichen Frau sofort ab.

Dennoch, Kraft kostet sie ihre Aufgabe schon. Deshalb will sie bald mit ihrem Mann für zwei Wochen nach Sylt entschwinden. „Unser erster richtiger Urlaub in diesem Jahr“, sagt die Rentnerin. Es sei so wenig Zeit gewesen, so viele Wünsche waren zu erfüllen. Vielleicht, so fügt sie hinzu, schalte sie das Handy sogar für ein paar Tage aus. Wenn es ihr auch schwerfalle.

Obwohl die Stiftung, die sie gemeinsam mit ihrem Mann Hans-Michael betreibt, so viel Zeit in Anspruch nimmt, hat Marianne Kay noch viele Pläne. „Ich würde zu gern eine richtige Kochlehre machen“, sagt sie und lacht. Und dann steht eine Reise nach Schottland auf dem Programm. „Wir haben schon fast alles von der Welt gesehen, Schottland fehlt aber noch.“

>>> Seite 10 Die Preisverleihung



Nächster Versuch

Endlich ein Sieg gegen Werder Bremen – diesmal soll es klappen für den HSV. Trainer Joe Zinnbauer ruft die Fans zu Rekord-Lautstärke auf und sagt: „Uns interessieren nur die drei Punkte.“ Die Geschichte des Nordderbys: von Kung-Fu-Tritten, Papierkugeln und einem Zaubertor.

>> Seite 2 und 25

Fotos: Getty – Montage: Thorsten Ahlf

Ansturm auf die Rente mit 63 – sie wird teurer als erwartet

Experten rechnen mit bis zu **sechs Milliarden Euro** Kosten. Regierung spricht von 100 Millionen Euro zusätzlich

BERLIN :: Ohne Abschlag früher in den Ruhestand – die von Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) durchgesetzte Rente mit 63 wird offenbar stärker genutzt als erwartet und damit auch für die Rentenkasse deutlich teurer als geplant.

Von Juli bis Oktober beantragten 163.000 Arbeitnehmer die neue Frührente; bisher wurden rund 110.000 Anträge bearbeitet und fast ausnahmslos bewilligt. Ein Sprecher der Deutschen Rentenversicherung bestätigte damit einen Bericht der „Rheinischen Post“. Anspruch auf die abschlagsfreie Rente haben Menschen, die 45 Jahre lang Beiträge gezahlt haben.

Da etwa ein Drittel der geburtenstarken Jahrgänge 1950 bis 1963 die Voraussetzungen erfüllt, „können in den

kommenden Jahren jährlich 300.000 bis 450.000 Personen anspruchsberechtigt sein“, sagte Ulrich Walwei, stellvertretender Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg, der Zeitung.

Noch ist unklar, wie teuer der Ansturm auf die Rente mit 63 für die Versicherungsgemeinschaft tatsächlich wird. Nach früheren Angaben der Rentenversicherung kostet die Frührente sie in diesem Jahr knapp 1,5 Milliarden Euro. Die Bundesregierung hatte in ihrem Gesetzentwurf 0,9 Milliarden genannt. Allerdings wies sie auf zusätzliche Belastungen durch die wegfallenden Beiträge der Frührentner hin, ohne diese aber konkret zu beziffern.

Gestern teilte das Ministerium mit, die Beitragsausfälle würden mittlerwei-

le auf rund 250 Millionen Euro für 2014 geschätzt. Zudem sei im Gesetzgebungsverfahren entschieden worden, dass für die Mindestwartezeit von 45 Beitragsjahren für die abschlagsfreie Frührente auch Zeiten der freiwilligen Versicherung zählen sollten. Dadurch entstünden Mehrkosten von 250 Millionen Euro pro Jahr.

Arbeitsministerin Nahles wies Vorwürfe der falschen Planung zurück. „Wir haben damit gerechnet, dass 240.000 Menschen in diesem Jahr die Rente mit 63 in Anspruch nehmen. In diesem Korridor bewegen wir uns.“ Die Kosten seien „geringfügig höher“ als erwartet. Ihr Ministerium bezifferte sie auf 100 Millionen Euro.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft verwies dagegen auf eine

Studie der Universität Duisburg-Essen. Danach muss im kommenden Jahr mit Kosten von drei Milliarden statt der geplanten 1,5 Milliarden Euro gerechnet werden. Der tatsächliche Fehlbetrag liege aber deutlich höher, da ausfallende Sozialversicherungsbeiträge und geringere Steuerzahlungen mit eingerechnet werden müssten – voraussichtlich summierten sich die Kosten auf sechs Milliarden Euro pro Jahr.

Der Grünen-Rentenexperte Markus Kurth warf der Regierung vor, nur scheinbar die wahren Kosten der Rente ab 63 herauszurücken. „Selbst für Eingeweihte ist vollkommen unklar, wie viele Personen langfristig abschlagsfrei mit 63 Jahren in Rente gehen und welche finanziellen Auswirkungen das im Einzelnen hat.“

Commerzbank verlangt Strafzinsen von ihren Großkunden

HAMBURG :: Als erste deutsche Großbank führt die Commerzbank negative Zinsen auf Guthaben von Unternehmen ein. Das Geldinstitut behalte sich die Berechnung einer „Guthabengebühr“ für große Firmenkunden mit hohen Einlagen, für Großkonzerne und institutionelle Anleger vor, sagte ein Sprecher der Commerzbank. Privatkunden müssten keine Gebühren für-

ten – also dass ihr Guthaben auf dem Konto weniger statt mehr wird.

Mit dem Schritt will die Bank die negativen Zinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) weiterreichen. Sie verlangt seit Juni von Geschäftsbanken eine Gebühr, wenn diese bei der EZB Geld parken – derzeit 0,2 Prozent.

>>> Seite 23 Die Wirtschaft warnt

Hamburger Gericht: 18 Bewerber dürfen doch Psychologie studieren

HAMBURG :: Für 18 Studienplatzbewerber im Fach Psychologie der Universität heißt es jetzt, Versäumtes schnell nachzuholen. Das Verwaltungsgericht hat die Hochschule in einem Eilverfahren verpflichtet, die Gruppe nachträglich zum Studium im laufenden Wintersemester zuzulassen, nachdem die jungen Frauen und Männer zunächst abgelehnt worden waren.

Das Gericht hält das Ausbildungs-kapazitätsgesetz, mit dem die Bürger-schaft der Universität Freiräume bei der Festlegung der Studienplatz-Höchstgrenze einräumt, für rechts-widrig. Die Richter vermissen „objektivierte und nachprüfbar Kriterien für die Kapazitätsermittlung“.

>>> Seite 7 Kapazitätsgesetz rechtswidrig

Schweinebauch vor Smørrebrød

Die Dänen haben in einer landesweiten Abstimmung ihr **Nationalgericht** gewählt: „Stegt flæsk med persillesauce“

CHRISTOPH RIND

Ein Land, das einst den großen Märchenerzähler Hans Christian Andersen hervorgebracht hat und heute zeitlos Schönes in Architektur und Design produziert, ein Land, dessen Königsfamilie geschickt allen Fettnäpfchen ausweicht, ein solches Land muss den neidvollen Resteuropäern nicht noch kulinarische Vorbilder liefern.

Das war's jetzt aber auch mit dem Süßholzraspeln. Kommen wir zur erschreckenden Fortsetzung dieses Textes: Die Dänen haben in einer landesweiten Abstimmung ihr Nationalge-

richt gekürt. Zur Wahl standen 24 Gerichte, darunter Hering mit Kartoffelbrei, Frikadellen und das traditionelle Smørrebrød, also bunte Butterbrote. Der Sieger heißt in verwirrendem Dänisch: „Stegt flæsk med persillesauce“.

Eigene Küche ist die beste. Deutsches Sprichwort

Was da mit Petersiliensoße aufgetischt wird, hat trotz lautmalender Verwandtschaft nichts mit einem Steak zu tun. Es ist vielmehr gebratener Schweinebauch, scheinbarweise, ein Klassiker aus Omas Küche, wobei im Vagen bleibt, was südjütlandisch daran sein könnte. Vielleicht die Kartoffeln, die hier gekocht werden wie überall auf der Welt? Oder die pampige Mehlschwitze, mit Petersilie aufgepeppt?

Immerhin wird der durchwachsene Speck nicht paniert, eine sonst im Dänenreich verbreitete Unsitte, nach der auch frisch gefangener Fisch gern dick umhüllt wird, damit das Fett aus der

Mayonnaise nicht so allein auf dem Teller ist. Ein Grund, sich landesfremden Genüssen hinzugeben?

Eher nicht. Denn am liebsten mögen die Dänen inzwischen Spaghetti Bolognese. Hoffentlich nach italienischem Originalrezept. Ernährungsminister Dan Jørgensen beeilt sich aber hinzuzufügen: „Dänisches und neues, nordisches Essen ist weltberühmt. Aber zu Hause vergessen wir unsere Essenswurzeln oft.“ Meint er die „røde Pølser“, die roten Würstchen, die ihr Leuchten einem Farbstoff verdanken, der auch als Theaterblut erhalten muss? Dann lieber her mit dem Schweinebauch!

BEZIRKSVERSAMMLUNG Jugendclub dringt nicht durch

HARBURG :: Der Arbeitskreis Sandbek kämpft seit Jahren um die Instandsetzung und Aufwertung einer Freifläche an der B 73. Dafür wollte der Chef des dortigen Jugendclubs auch die Harburger Bezirksversammlung sensibilisieren. Doch er wurde nicht angehört. >>> Harburg und Umland Seite 2

SAISONSTART Es gibt wieder Glühwein



HARBURG :: Seit gestern Nachmittag hat der Harburger Weihnachtsmarkt geöffnet und bietet bereits vor dem Totensonntag Glühwein, gebrannte Mandeln und Kinderkarussell. >>> Harburg und Umland Seite 2 Foto: Hansen

ANZEIGE
www.aldi-nord.de
SUPER FRISCH. NUR FREITAG + SAMSTAG. UNSERE FRISCHE ANGEBOTE.
TYPISCH ALDI!
FRISCHE ANGEBOTE IM INNENTEIL
ALDI

GRÜNEN-PARTEITAG IN HAMBURG Özdemir warnt Parteilinke

HAMBURG :: Vor dem heute beginnenden Bundesparteitag der Grünen in der Alsterdorfer Sporthalle hat Bundeschef Cem Özdemir die Partei zur Einheit aufgerufen. Er warnte den linken Parteiflügel vor Angriffen auf den grünen Stuttgarter Regierungschef Winfried Kretschmann. Dieser hatte der schwarz-roten Asylrechtsreform zugestimmt und so viele Grüne verärgert. >>> Seite 2 Leitartikel Seite 3 Bericht

FORSCHUNGSSCHIFF „Sonne“ für alle



HAMBURG :: Es ist das modernste Tiefsee-Forschungsschiff der Welt. In Hamburg machte gestern die „Sonne“ fest – kurz vor ihrer ersten Expedition in die Karibik. Heute und morgen ist Open Ship. >>> Seite 11 Besucher willkommen Foto: Fabricius

WENIGER INVESTITIONEN Sorgen in Hamburgs Industrie

HAMBURG :: Die Industriebetriebe in der Hansestadt leiden unter der Konjunkturschwäche und den Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten: Es wird weniger investiert. >>> Seite 2 Kommentar Seite 21 Bericht

WETTER Eine glatte 2 minus

Erst neblig-trüb, dann etwas Sonne. 7 Grad. Nachts Glättegefahr, minus 2 Grad. Das ausführliche Wetter auf >>> Seite 29

Meinung, Karikatur, Leserbrief	2
Politik	3 - 5
Thema	6
Hamburg	7 - 12
Der Norden	14
Kultur	15 - 16
Live, Kinoprogramm	17
Medien, Theaterplan	18
Wissen	19
TV-Programm, Radio-Tipps	20
Wirtschaft	21 - 24
Familienanzeigen	24
Sport	25 - 27
Wetter, Horoskop, Rätsel, Impressum	29
Aus aller Welt	30

